

Mittwoch Nachmittags 4 Uhr geben Ihre Majestäten die Rückreise nach Dresden-Strehlen anzutreten.

— Dresden. Am 8. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

auf  $3\frac{1}{2}\%$  herabgesetzten, vormals  $4\%$  Staatsschulden-Resscheine von den Jahren 1852/55, 58/59, 62, 66 und 68,

$3\frac{1}{2}\%$  dergleichen vom Jahre 1867,

auf  $3\frac{1}{2}\%$  herabgesetzten, vormals  $4\%$  dergleichen vom Jahre 1869,

die durch Abstempelung in  $3\frac{1}{2}\%$  und  $4\%$  Staatspapiere umgewandelten Leba- Bittauer Eisenbahn-actien Lit. A und B,

ingeleichen die den 1. Dezember 1897 und beziehentlich den 2. Januar 1898 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen

$3\frac{1}{2}\%$  Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und  $4\%$  Schuldscheine vom Jahre 1866

der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie sowie der  $4\%$  Obligationen der Altenburg-Teitzer Eisenbahn-Gesellschaft

betroffen sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdener Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Leipzig. Am 19. Mai cr. eine Anzahl Mitglieder des Radfahrer-Vereins „Attiva“ Leipzig von einer Abendausfahrt von dem 7 km von Leipzig entfernten Orte Taucha zurückkehrten, wurden dieselben plötzlich von zwei älteren Herren gewarnt, abzufahren, und die Räder zu schieben, da in der Nähe mehrere junge Burken (dem Athletenclub in Selberhausen angehörend) quer über die Straße einen Steinwurfhaufen in Höhe und Breite von ca. 30 cm errichtet hätten, um die des Weges kommenden Radfahrer zum Stürzen zu bringen. Ferner wurde den betr. Radfahrern von den Herren noch mitgeteilt, daß sich die Burken im nahen Getreidefeld verstreut hielten, um sich event. über das Stürzen der Radfahrer zu amüsieren. Die Radfahrer suchten mit den Laternen das betr. Versteck ab und es gelang ihnen in Gesellschaft der beiden Herren auch, drei jener Stroche festzunehmen und, nachdem ihnen erst eine gehörige Tracht Prügel zu Theil geworden war, nach der Polizeiwache Selberhausen zu transportieren. Jedenfalls wird durch die Behörde das Erforderliche veranlaßt werden, um jenen Buben die Lust an derartigen, Gesundheit und Leben der Radfahrer gefährdenden Thun zu verleiden.

— Reichenbach. Von seinem Schützengel behütet wurde am vergangenen Sonnabend Nachmittags auf hiesigem oberen Bahnhofe ein Insaße des Leipziger Schnellzuges. Derselbe hatte sich vermutlich verspätet und versuchte den in der Abfahrt begriffenen Zug zu besteigen, glitt indessen hierbei aus und fiel zwischen das Gleis und die Bahnsteigrampe. Mit Recht fürchtete man für das Leben des ruhig an jenem graufigen Plage Liegenden; nachdem aber der Zug zum Halten gebracht worden war, erhob sich der Reisende unverletzt von seinem verhängnisvollen Plage, bestieg behufs Weiterfahrt den Zug, wird aber jedenfalls den Augenblick, da er sozusagen dem Tod in's Auge geschaut hat, nie vergessen.

— Freiberg, 11. Juni. Es erregt hier einiges Mißbehagen, daß man hier beschäftigten Arbeitern aus Böhmen so weit entgegenkommen ist, daß man gegenüber dem Justiz-Gebäude eine Befanntmachung des Reichsversicherungsamtes über Unfall-Versicherungs-Vorschriften auch in tschechischer Sprache angebracht hat.

— Meerane. Eine Mahnung an Wirtche, bei der Aufnahme von Fremden recht vorsichtig zu sein, geht aus folgender Entscheidung hervor, die das Amtsgericht zu Ronneburg gefällt hat. Verstorbenen Herbst war der Handelsmann Wiesner aus Meerane im Reinhold'schen Gasthause in Meerwalde bei Ronneburg über Nacht geblieben und war in der betreffenden Nacht von zwei Fremden, die in derselben Kammer mit ihm übernachteten, um seine ganze Barschaft bestohlen worden. Da von den Dieben, die inzwischen erwischt und verurtheilt worden sind, nichts wieder zu bekommen war, so hat der Bestohlene den Wirtch auf die Erstattung der ihm gestohlenen Summe verklagt und das Gericht hat zu seinen Gunsten entschieden.

— Pirna, 10. Juni. Das in unserer Stadt garnisonirende 2. Feldartillerieregiment Nr. 28, welches vorgestern zur Vornahme von Schießübungen nach dem Truppenübungsplatz Reithain ausrückte, ist nur zum Theile dort eingetroffen, da die dritte Batterie wegen der unter dem Pferdebestande derselben plötzlich ausgebrochenen Brusteuche in Dresden umkehrte und bereits gestern Abend in der neunten Stunde wieder hier anlangte. Fünfzehn Stück der erkrankten Thiere mußten auf der Bahn hierher befördert werden.

— Der Hauptgewinn der Leipziger Ausstellungslotterie besteht in einem Landhaus mit vollständiger Einrichtung, das sich auf dem Ausstellungsplatze befindet. Das Landhaus ist ein Meisterwerk seines Schöpfers, des Architekten Drechsler. Gerade in seiner Schlichtheit liegen die Bedingungen seiner Vorzüge. Das Bauwerk ist von unten bis oben in Fachwerk ausgeführt, unten mit Mauerwerk stark umkleidet, nach außen mit farbigen Ziegeln verblendet. Die Thurmdachstuhl ist mit glasierten Eiberschwänzen und Holzziegeln gedeckt. Das dunkel gebeizte Balkenwerk stimmt gut zu dem Gesamteindruck, dessen Reiz durch die zierlichen Male-reien an den Außenwänden noch erhöht wird. Der Umstand, daß die Villa ihrer Bauart nach leicht auseinandergerissen und wieder zusammengefügt werden kann, ließ sie zum Anlauf für den Hauptgewinn besonders geeignet erscheinen. Es hat sich schon Jemand bereit erklärt, das Gebäude ohne die werthvolle Einrichtung für 10,000 Mark dem Gewinner abzukaufen, falls dieser es nicht gebrauchen kann. Den zweiten Hauptgewinn im Werthe von 20,000 M. stellt dar ein Diamant-Koller und ein Diamant-Armband, beide entworfen und gefertigt von Th. Strube & Sohn in Leipzig. Der dritte Hauptgewinn (15,000 M. werth) besteht in der Einrichtung eines Herren-, Damen-, Kinderstuf- und Spiel-, Fremden- und Toilettenzimmers. Ein Silberschrank mit vollständigem silbernen Tischservice für 24 Personen, Tafelaufsätze und allem Zubehör in neuesten Modern, entworfen und ausgeführt

von Heinrich Schneider in Leipzig, ist der vierte Hauptgewinn, der den Werth von 10,000 M. darstellt.

— Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, sämtliche Persenwagen 4. Klasse nach und nach mit Sitzbänken auszurüsten. Diese Maßnahme dürfte von allen Seiten dankbar begrüßt werden.

— Alpenfahrten. Zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen sowie der Tyroler und Schweizer Alpen wird die sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayerischen Staatsbahn wieder die beliebten Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau versehen lassen. Der erste Sonderzug wird am 3. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. und 17. Juli, sowie am 14. August je von Dresden u. Leipzig (bezt. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 3. Juli Nachm.  $\frac{1}{2}$  4 Uhr, am 15. Juli sowie am 14. August früh vor 9 Uhr Nachm., am 17. Juli aber kurz nach 12 Uhr Mittags; von Dresden-Alst. aus am 15. Juli und 14. August um 6 Uhr Nachm., am 17. Juli aber Nachm. 1 Uhr; und von Chemnitz aus am 17. Juli kurz nach  $\frac{1}{3}$  Uhr und am 14. August kurz vor 9 Uhr Nachm. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau sowie nach Ruffstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer gegen Ende Juni erscheinenden Uebersicht von der sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der sächsischen Staats-eisenbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-Alst. (Carolostraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen.

### Amliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eisenach

vom 29. Mai 1897.

Anwesend: 5 Rathmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Doffe.

- 1) Mit den Vorschlägen der Schuldirektion zur Verwaltung des Schulbrausebades erklärt man sich einverstanden.
- 2) Von der Kündigung der Frau verw. Höfner, betreffend der städtischen Straßenbahn, nimmt man Kenntnis.
- 3) Die für das Regulativ über die Benennung und Verteilung der Gräber-Graben-Wässer von Herrn Stadtrath G. Dörfel aufgestellten Grundsätze werden principiell genehmigt.  
Die Stadtgemeinde soll zur Wahrung ihrer werthvollen Rechte am Gräber-Graben einen jährlichen Beitrag von 90 Mark bezahlen; sie soll dafür aber im Regulative als althergebrachte mit den daraus folgenden Vorzugsrechten anerkannt werden.  
Dem Stadtrath soll auch das Recht zur Zwangsversteigerung wegen aller regulativmäßigen Leistungen verbleiben, sowie die Verteilung zurück zu werden, bei mangelhafter Unterhaltung des Grabens durch den Nutzungsberechtigten den Graben auf dessen Kosten ordnungsgemäß herstellen zu lassen.  
Bei unerlaubter Wasserentnahme, mißbräuchlicher Verwendung und Nichterfüllung der fälligen Leistungen im Falle der Zahlungs-unfähigkeit soll dem Stadtrath das Recht zur Entziehung des Nutzungsrechts zugestanden werden.
- 4) Die Vorschläge des Bauausschusses zur Herstellung des Weges zwischen dem Magazinplätzchen und der vorderen Rechnerstraße und Unterbringung des Schlauchwagens werden zum Beschluß erhoben, ebenso
- 5) der Vorschlag betreffend der Verbreiterung der vorderen Rechnerstraße.
- 6) Von der Einsetzung eines Untersuchungscomitantes an den Endstationen der Wasserleitung in der Diefenstraße und auf dem Kirchplatz, sowie von der Uebersicht der Biersteuer-Einnahme auf das 1. Vierteljahr 1897, nimmt man Kenntnis.
- 8) Dem Schatzmeister Scheller soll die Baugenehmigung zur Vergrößerung des Saales unter den von Herrn Brandversicherungs-Inspektor gestellten Bedingungen erteilt werden.
- 9) Auf das Verlangen Jugels' um Beschaffung von Wasser für das Weingewerk beschließt man, mit Rücksicht auf den erheblichen Kostenanwand von der Leitung des Wassers vom Kuhberge ab nach dem Weingewerk abzuleiten, dafür aber einen Brunnen zur unentgeltlichen Wasserentnahme aufzustellen.
- 10) Die Stadt- und Sparkasse soll Sonnabend, den 5. Juni bez. am 3. Pfingstfesttage neu taxiert werden.
- 11) Mit der Beilegung der Pensionsberechtigung an den Kassenrevisor Altemann erklärt man sich im Princip einverstanden.
- 12) Das Gesuch der Wittwe Langer um Verwendung der Brandkasse von der Scheune Verh.-Cat. Nr. 28 B, Abtheilung B zum Bau auf Schönfelder Platz soll befürwortet werden.
- 13) Von der Verbandsschlichter-Vereinbarung, sowie von der Uebersicht der Verfassungs- und Vermögensverhältnisse auf das Jahr 1896 nimmt man Kenntnis.
- 14) Aeon Richter soll nunmehr die Baugenehmigung nach Prüfung der Zeichnung durch den königlichen Herrn Brandversicherungsinspektor erteilt werden.  
Außerdem kommen noch 4 innere Angelegenheiten, 2 Steuerfachen und 1 Strafsache zum Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehren, beziehentlich zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

### Der wilde Juch.

Eine Wilddiebsgeschichte von Reinhold Gehlar.

(7. Fortsetzung).

Es war einige Wochen darauf — spät Abends. Anna sah noch wachend an der Wiege ihres Kindes, dessen schmales Gesichtchen sich wachselich von dem rothen Kissenbezug abhob.

Es war der Jahrestag ihres Hochzeitstages. Alles, was sie an Leid in diesen Jahren durchgemacht, zog noch einmal an ihrer Seele vorüber. Und unter der verklärenden Macht der Erinnerung löste sich die herbe Bitterkeit, welche ihr Herz umpanzert hatte, eine weiche, weiche Stimmung überkam sie. Sie kniete an der Wiege nieder, legte den Kopf auf die Kissen und weinte — weinte, wie seit lange nicht mehr.

Sie wußte selbst nicht, wie lange sie so gelegen. Da nahten hastige Schritte. Schnell richtete sie sich auf und trodnete ihre Augen. Es war Wilhelm. Er schien überrascht, fast erschreckt, daß er sie noch wach fand.

Ohne Gruß, ohne ein Wort ging er durch das Zimmer und verschwand in dem nächsten, dunkeln. Sie hörte ihn eine Weile herumhücheln. Dann hörte sie die andere Thüre gehen, hörte keine Schritte auf dem Flur — die hintere Hausthür wurde geöffnet und wieder zugeschlagen — er war wieder fort.

Eine bange Ahnung flog in ihr auf. Sie nahm das Licht und ging in das Nebenzimmer, in dem er sich eben aufgehalten hatte.

Unter einer losen Diele des Fußbodens — sie wußte es — hatte er sein neues Jagdgewehr versteckt — es war fort. Nun wußte sie, wohin er gegangen. Eine Angstwelle schlug siedend heiß in ihrem Herzen auf.

Wenn sie sich traute! — Es mußte ein Unglück geben. Und mit gebundenen Händen sah sie da; nichts konnte sie thun, um es zu verhüten.

Sie wartete. Eine schieferhafte Ungeheud folterte sie.

Dann versuchte sie wieder, sich's auszurufen. Er ist gewiß schon oft genug gegangen, wo sie es nicht gewußt hatte, und niemals ist etwas passiert — weshalb gerade heute? Weshalb bildete sie sich durchaus ein, daß er überhaupt auf städtischer Jagd jagt? Konnte er nicht auf seinem Terrain einen Beschel beobachtet haben? War es überhaupt erwiesen, daß Wilhelm je gewildiebt hatte? Man munkelte. Einige, darunter der Vater, schwurten darauf! Aber konnte man ihm nicht unrecht thun mit dem Gerede? So redete sie sich's ein, daß ihre Angst thöricht sei. Drum sei's auch thöricht zu warten.

Und, als könnte sie sich damit zur Ruhe zwingen, ging sie zu Bett. Doch sie fand keine Ruhe. Ihre erregte Phantasie malte sich die schrecklichsten Bilder aus — sie sah ihren Mann im blutigen Kampf mit ihrem Vater und — ihm. Entsetzt richtete sie sich im Bett auf — verlor sich um sich. Sie schalt sich thöricht ihrer Gespensterseherei wegen; doch sobald sie die Augen schloß, waren sie wieder da, diese blutigen, ängstlichen Bilder.

Da — ihre schieferhafte gespannten Sinne nahmen mit übernatürlicher Schärfe jedes Geräusch auf — sie sprang aus dem Bett — das war ein Schuß gewesen!

Sie riß das Fenster auf und lauschte hinaus. Durch zerrissene Wollensegen goß der Mond sein bleiches Licht über die Heide. In dem Moornebel formten keine Strahlen gepenstliche Gestalten, die zu dem Lied des leise pfeifenden Nachtwindes tanzten. Wie ein dunkler Wall hob sich die Linie des Waldes ab, drohend, finster, als hätte er ein finsternes Geheimnis zu hüten.

Eine schier unheimliche, beängstigende Stille — nur in der Ferne auf einem Hof bestete ein Hund.

Und Alles blieb still, so lange sie auch lauschte. Sie hatte sich gewiß getäuscht — was nähte es auch, daß sie im Nachbarhaus am Fenster stand!

Eben wollte sie das Fenster schließen. Da — kein Zweifel — ein Schuß, jetzt ein zweiter, dritter! Der lange Nachholl schien den Waldraum entlang zu laufen.

Was war geschehen? Die schnelle Folge von Schüssen — sie waren aneinander gerathen, — was war geschehen? — Annas Herz stand still in lähmendem Entsetzen — ihre Kniee verjaagten fast den Dienst, mit Mühe hielt sie sich aufrecht.

Sie tastete nach dem Bette zurück, sie suchte mechanisch nach ihren Kleidern, doch die Angst und Aufregung lähmten ihre Kräfte, sie brach auf dem Bette zusammen.

Eine Weile hatte sie so gelegen, da fuhr sie wieder in neu erwachter Energie auf. Vorsichtige Schritte nahten dem Hause — sie hörte das leiseste Geräusch. Jetzt machten die Schritte unter ihrem Fenster halt. Sie hörte, noch hinter der Bettgardine stehend, ein leises Geflüster.

Dann zeigte sich ein Kopf am Fenster, ein Gesicht drückte sich hart gegen die Scheibe — die Augen blickten suchend umher — wirre Haare hingen über eine weiße Binde, die um die Stirn gelegt war — ein Schrei des Entsetzens kam über Annas Lippen.

Der Kopf verschwand — in der athemlosen Stille, die ihrem Schrei folgte, hörte sie deutlich die lauter werdenden Stimmen:

„Sie wacht.“

„Komm hinein — gesehen hat sie Dich doch — so kannst Du nicht weiter.“

„Und wenn sie uns verfolgen?“

„Unfönn! Sie folgen und nicht mehr — sie haben unsere Spur verloren! Und hier vermuthen sie uns am allerlegten!“

Das war Wilhelm — wer war der Andere?

Die Hausthür ging und wurde wieder verschlossen. Da stürzte Anna, im leichten Nachtleid, wie sie war, hinaus auf den Flur. An ihr vorbei drückte sich eines Mannes Gestalt in die Küche.

Die Eheleute standen sich gegenüber.

„Wilhelm! Was hast Du gethan?“

Es war mehr eine schmerzliche Klage als ein Vorwurf. Ihr Ton, so sanft bittend, wie er ihn lange nicht gehört, entwarfnete ihn.

„Du hast Dein Versprechen gebrochen — was soll nun werden?“ Der starke Mann brachte kein Wort über die Lippen. Es war eine Weile still — dumpf und schwül. Aus der Küche hörte man leises Wasserplätschern.

„Wilhelm!“ begann sie wieder. Da zuckte sie auf — es pochte Jemand an die Fenster der Wohnstube.

„O Gott, o Gott!“ schloß das gequälte Weib auf. Schwankenden Schrittes ging sie hinein. Ihr Herz schlug hörbar in fliegender Angst.

„Wer ist da?“ fragte sie gepreßt, ihre Stimme gewaltjam zur Ruhe zwingend.

„Ich — Karl Woltermann.“

Was sollte sie thun? Es war ein verzweifelter Augenblick. Mit Aufbietung aller Willenskraft öffnete sie das Fenster.

„Ist Ihr Mann zu Hause?“

Was sollte sie sagen? Sie mußte die Helfershelferin ihres Mannes werden, um ein Unglück zu verhüten.

„Schon seit vorgestern nicht.“

„Sie sind noch auf?“

„Ja, des Kindes wegen.“

„Es geht schlecht?“

„Ja, was ist geschehen?“

„Ihr Vater traf mit Wilddieben zusammen.“

„Ist er verwundet?“

„Rein. Er behauptet, es ist Wilhelm gewesen. Ich glaub' es aber nicht.“

und bei fort! Das Herz. Mal seit Er liebt wieder in lehnte an. „Noch lieb ich mich Und betheuert immer!“ In Auge bet. Du Wie Mit troffen, Blide tr war ihre Ann Gefühl, gelte, ein ihren den Sieg sprachen trügerisch Dich — Wilhelm, nicht ver heute las Wir ist, Ge hatte nid W S aber heu Da los, jor seher zu W zwischen nicht auf zwischen wünscht diesen M Dich nicht list diese Haus rei bringen. — soll ich mich! Mit der Thir. „sie schre Wil Macht ho Da den Bob W Da umschlang sichte funt Moment „De komme w wandte s M „Ei und Ang Sie bis zum hatte doch — nahm der Privatkauf mit seine Tempelhof schifferabte Höhe von nation er Ballon, t fiel brem Tempelhof schweren ist der D hierdurch Versuch n untermom — bewegten Väter a aus Rud offizier in genannten durch Besi lichen Verwaltun Kompagni zu langen zu neunze mann v. gewesen in glorreichen den, wurd 7 Jahre wurde er eingezogen fen so her wurden. Dafein. in Folge